

Jahresausstellung der Künstler der Filder

„frei.raum“

Einführung in die Ausstellung

von Sabine Schäfer-Gold

6.11. 2022

Liebe Kunstfreunde und Kunstfreundinnen, liebe Künstlerinnen und Künstler!

Freiraum – das ist das Thema unserer Jahresausstellung 2022. Entwickelt wurde es im Herbst letzten Jahres unter Corona-Bedingungen: Jeder erinnert sich nur ungern an diese Zeit der lockdowns, der verschobenen, ausgefallenen und nie oder nur virtuell stattgefundenen

- Ausstellungen, Feste, Zusammenkünfte, Konferenzen,
- an die Überlastung der Krankenhäuser, Schulen, Kitas,
- an die Alltagsprobleme durch homeoffice, Kinderbetreuung, Krankenpflege...

Jeder wünschte sich Freiraum: Für die Arbeit, für die Familie, für das Leben.

Und für die Kunst.

Und nun haben wir seit Februar zu diesem noch ein weiteres Thema: Der unsägliche Krieg in der Ukraine, der Menschen zu Tausenden Freiheit und Heimat nimmt und uns dazu noch erpressbarer macht in der schon bestehenden Umwelt- und Energiekrise. Mehr Unfreiheit geht nicht! Braucht es da noch Kunst in dieser Zeit? Ist die Freiheit der Kunst nicht ein Leben im Elfenbeinturm? Ist dieser Freiraum, den man dazu braucht nicht einfach nur ungeheurer Luxus?

Nein!

Denn Ja! Gerade dann!

Bei der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels sprach sich der Ukrainer Serhij Zhadan sinngemäß zu diesem Thema aus:

Ja, Kunst und Kultur sind gerade jetzt nötig, sind unser gemeinsames Erbe. Weil es den Menschen Halt gibt in diesen furchtbaren Zeiten der Gewalt und Unfreiheit: Sein Ziel: Dafür zu kämpfen um es nicht zu verlieren. Daher spielt er für Menschen in der Metro, fährt mit seiner Band zu Soldaten an die Front, kauft für das Geld Autos für die Armee.

Doch für dieses Ziel braucht man Freiraum: zur Entwicklung, Definition und Erhaltung der Identität und Kreativität.

Und so nahmen sich auch hier wieder fast 50 Künstlerinnen und Künstler der Kūfis die Zeit für aktuelle Arbeiten. Für eine trotz aller Unterschiede wieder stimmige Ausstellung aus den klassischen Bereichen der Kunst: Malerei, Grafik, Plastik und Fotografie. Nicht zuletzt dank Walter Schülers Mithilfe bei der Hängung und dem fleißigen Hängeteam der Kūfis eine -wie ich finde -sehr gelungene Präsentation!

Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Besonderen Dank an Michael Schmidt für die Gestaltung der Einladungskarte und des Katalogs und an das Vorstandsteam um Phillip Kompalla für die viele Arbeit, die eine Ausstellung macht!

Ja, in einigen der Arbeiten spielt diese letzte Zeit ganz konkret eine Rolle. Susanne Gayer etwa, eingesperrt durch Corona, entdeckt den Freiraum draußen in der Natur und findet Befriedigung in der Kunst des Druckens – wenn es schon keine Kunst zu sehen gibt. Genauso Peter Müssig, der im Steinbruch nebenan draußen vor Ort zeichnet. Katrin Geigenmüller entdeckt den privaten Himmel über sich in 40 Fotografien, zusammengestellt in einem Künstler „Tage“buch,

Adelheid Kirchner versucht die sie bedrückenden Wände durch Kunst durchlässig und durchsichtig zu machen, Ulrike Thiemann sieht sich um im Atelier und zeigt in ihrem kleinen Stillleben, wie sehr das Atelier ein Kraftort sein kann.

Dass Menschen sich überhaupt frei bewegen können ist bereits ein kostbares Gut, wie Margot Markt feststellt: Für viele gerade nicht möglich! Ob sie an Menschen in Gefangenschaft denkt oder an Heimatlosigkeit, an Krankheit oder Heimerfahrung: Ein großes Thema!

Dagegen findet Wolfgang Strähler in seiner Fotografie den Rückzugsort in der eigenen Wohnung. Er fühlt sich nicht eingesperrt oder eingengt. Zum Glück gibt es auch das! Kraftorte des Lebens – 60 Jahre! Oder ist es nur eine Illusion, nur eine „Gewöhnung ans Unvermeidliche“?

Wollen wir nicht alle lieber woandershin? Der Enge entfliehen, dem Hamsterrad des Alltags?

So Sabine Benz: Sie malt sich das blaue Meer nach Hause, Hannelore Schulz nimmt uns mit in eine weite Ideal- Landschaft. Mit Phillip Kompalla können wir am Bodensee sitzen, fischen und aquarellieren, mit mir, Sabine Schäfer-Gold, im Wald Freiraum finden.

Mit dem Wald-Kunst -Pfad haben die Küfis bereits im Sommer Spaziergängern die Möglichkeit geboten, im Wald Künstlern bei der Arbeit zuzusehen und den Wald durch Kunst in neuem Licht wahrzunehmen. Eine Aktion, die sehr gut ankam bei den Filderstädtern.

Kunst und Natur sind Freiräume voller Energie.

Die Farbe an sich ist solch eine Energiequelle, ein Farbraum!

Bei Petry Seidel ein Spannungsgefüge zwischen Kunst und Natur, bei Elke Koch ganz nach minimalistischem Vorbild das reine Blau, bei Christel Weber die Harmonie der Farbe, bei Birgit Bessing die

Herbstfarben, bei Eva Hoppert das wunderbare Wechselspiel im „Gefühl von glücklichem Blau und wachsendem Grün“.

Kunst und Natur sind Freiraum für die Seele sagen auch Fred Hügel und Elke Kühnel mit ihrer Malerei.

„Über den Wolken“ – meinen Elke Steiger und Uli Bessing mit Reinhardt Meys Liedtext „muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“ aber auch da spüren wir die Fesseln, die uns einschränken.

Der Wunsch nach fernen Ländern lässt jährlich Tausende in die Ferne reisen – in die Freiheit? Oder eher in eine Illusion von Freiheit? Mathias Böhm hat solch eine Reiseillusion gemalt. Und Roswitha Eicher die Treppe nach oben – in die Freiheit?

Am liebsten wären wir ja alle frei wie der Fisch im Wasser oder die Vögel unter dem Himmel. Das finden Hans Knoll, Monika und John Schwannauer in ihren vier beeindruckenden Vogel-Plastiken und Hilke Niemeyer in „Freiflug“.

Aber auch da gilt: Freiräume sind nicht selbstverständlich! Sie müssen geschützt und manchmal sogar erkämpft werden.

Das kann und muss auch politisch sein: Wieviel Erde braucht der Mensch? Das fragt sich Ulrike Saremba mit ihren filigranen Scherenschnitten. Wie viele Einschränkungen muss man gerade hinnehmen in diesen Krisenzeiten?

Bei Walter Bauer wird das ganz konkret: Menschen brauchen bezahlbaren Wohnraum Und es gibt ihn: wie oft stehen Wohnräume leer! – „Frei – Raum“ im ganz wörtlichen Sinn!

Sarkastisch zeigt es in seiner Fotografie: Wir haben den frei.raum, dabei zuzusehen, wie Sozialwohnungen immer weiter verschwinden. Da hilft auch Alfred Bopps Architekturphantasie nicht weiter.

Ja, wie finden wir selbst diesen Freiraum? Bei Albrecht Weckmann erkämpfen wir ihn uns: symbolisch im Diskurs von Schwarz und Weiß,

Mann und Frau – in zartem Grau eines Frauenkörpers verspüren wir die Synthese im weiblichen Prinzip.

Wilhelm Schmidt zeigt diesen Raum als fragil und dynamisch, immer offen. Bei Ellen Zimmermann Wendt werden Freiräume ironisch „eingesperrt“, damit sie greifbar werden, wann immer sie gebraucht werden. Armin Metzger bringt in seinen Reliefs Figur und Grund zusammen und lässt Zwischenräume offen Und Edith Fiedler ertantzt oder erkämpft Freiraum als Chance und Last zugleich.

Bisher ist der Begriff Freiraum fast dem der Freiheit gleichgesetzt. Doch auch der Begriff „Raum“ wird thematisiert. Was ist der „Raum“ überhaupt? Seit Einstein nicht nur die 3. Dimension sondern in der Relativitätstheorie mit der 4. Dimension verbunden: der Zeit. „Ohne Raum keine Zeit, kein Leben,“ sagt Gyjho mit seiner Arbeit, in der es um Raum im digitalen Zeitalter geht. „Aus leerem Raum entsteht ein erweitertes Nichts, das sich füllt mit Energie und Leben“

Hier sind wir bei Buddhistischen Weisheiten angelangt.

Und so beschreibt es auch der Lama Ole Nydahl: „Der Raum ist leer von Eigenschaften, aber alles verbindend, alles Wissen enthaltend und von allem ungetrennt“

Traudel Spreter sagt: „Alles Existente benötigt Raum“.

Unsere Seele ist vielleicht dieser Raum- vielleicht das Weltall selbst – diese Frage stellt sich Leliana Bilz. Und Heike Schmidt zitiert in ihrer Arbeit vom sternblauen Himmel Rilke: „Überfließende Himmel verschwendeter Sterne...“

Michael Schmidt bringt es auf den Punkt: „Die wahren Abenteuer sind im Kopf“:

Das erkannte schon Goethe, ein guter Freund Winkelmanns, dessen Portrait Kristina Holder zur Ausstellung beiträgt. „Ich kehre in mich selbst zurück und finde eine Welt“: Noch poetischer Else Lasker -

Schüler, die expressionistische Dichterin: „Ich kehre in das Grenzenlose zu mir zurück“.

Die Freiheit – oder der Freiraum - der Kunst besteht ja gerade darin, Dinge zu entgrenzen, aus ihrem gewohnten Zusammenhang zu lösen, um sie in neuem Licht erscheinen zu lassen, aus der Alltäglichkeit zu befreien. Zum Beispiel Zeiten zu überwinden und Gemälde alter Meister mit neuen Fotografien zu verbinden wie es Andrea Schلودer macht. Oder Heinz-Peter Foth: Immer wieder verblüfft er mit seinen Ideen: hier die 4fs: Freiheit fürs Fruchtfleisch. Die Schale der Orange begrenzte das Fruchtfleisch – nun gibt sie es frei: Als sensibel aufgerollte Raumgrenze in einer Zeichnung verdeutlicht. Ähnliche gedankliche Verhüllungen passieren in Petra Friedrichs Tuschebild mit Blattsilberauflage: was steckt darunter?

Diese Frage nach der freien Interpretation stellt auch Margarete Baur: Keine Einschränkung von Material, Form, Deutung.

Und Karin Genitheim zeigt freie und gestaltete Räume – gefaltet - souverän und selbstbestimmt!

Mit der Kunst betreten wir Neuland: das zeigen die Fußabdrücke von Marion Musch und die kraftvolle Arbeit von Bettina von Werder-Bender. Neuland verpflichtet zur Achtsamkeit! Wie dies geht? Sehen Sie sich die auf den ersten Blick unscheinbaren kleinen Körbchen von Simone Schäffer an Sie hat an den ersten freien Tagen des Urlaubs einfachen Strandhafer zusammengedrillt und Körbchen daraus geflochten – „Die Hand hat Arbeit, der Kopf wird frei“ sagt sie. Innehalten – ein Freiraum! Ein Glücksgefühl entsteht!

Dieses Glück teilt sie mit uns.

Denn auch diese Galerie hier ist ein Freiraum.

Sich zu treffen, sich auszutauschen, mit der Kunst und den Künstlern zu sprechen, auf neue Ideen zu stoßen, Anregungen und

Gedankenaustausch zu ermöglichen: Das ist Aufgabe von Kunst und Kultur

Und das alles ganz umsonst!

Vielleicht endet meine Rede daher noch einmal mit Lama Ole Nydahl:

„Das, was man hat, vergeht. Das, was man ist, geht weiter, jenseits von Raum und Zeit!“

Habe ich etwas vergessen? Oh – da hängt sie, die Pinwand von Astrid Meinert – die für Vergessliche! Kein weiterer Notizzettel mehr dran?

Dann wars das.

Vielen Dank!